

Chrischona Stammheim

# Segen – mehr als ein frommer Wunsch

6. November 16

Das ist das Thema von heute. Als Christen kennen wir den Begriff ‚Segen‘ mehr oder weniger. Jedenfalls schliessen die meisten Gottesdienste mit dem Segen ab. Wir kennen auch die Kindersegnung. Oder wenn jemand Geburtstag hat, wünschen wir dieser Person Gottes Segen - oder dem Brautpaar an der Hochzeit. Seit einiger Zeit haben wir auch im Gottesdienst während der Lobpreiszeit die Möglichkeit, sich segnen zu lassen.

Die meisten von uns kennen das. Aber die grosse Frage ist ja: Was bedeutet für dich persönlich ‚Segen‘ oder ‚gesegnet werden‘? Womit rechnest du, wenn dir zum Geburtstag Gottes Segen gewünscht wird? Womit rechnest du konkret, wenn du am Schluss des Gottesdienstes gesegnet wirst?

⇒ Murmelgruppe (Austausch zu zweit)

Ist Segen einfach ein frommer Wunsch ohne grosse Bedeutung? So Quasi: „Ja, das macht man einfach so.“ „Das gehört eben dazu.“ „Es tönt noch gut – aber bewirkt nicht viel.“

Ich möchte damit niemandem etwas Negatives unterstellen. Es ist ganz normal, dass man gewisse Dinge, die man immer wieder hört oder auch selber macht, mit der Zeit den Inhalt oder die Bedeutung verlieren. Das Tischgebet ist für mich auch so ein Beispiel. Ich weiss nicht, wie es euch damit geht. Aber ich entdecke bei mir immer wieder mal, dass ich es ziemlich gedankenlos mache, auch wenn ich das nicht will.

So kann es passieren, dass gewisse Dinge, die wir als Christen machen, zu leeren Hülsen werden – ohne Leben und Kraft.

Bei den Vorbereitungen zu dieser Predigt über den Segen wurde mir wieder neu bewusst, was für eine grosse Kraft darin liegt. Wenn ich das sage, zeigt das gleichzeitig, dass meine „leere Hülle“ wieder neu mit Leben und Kraft gefüllt wurde. Und genau das wünsche ich mir für uns alle.

Was für eine Kraft Gottes Segen hat, kommt in dieser kurzen Geschichte zum Ausdruck, die ich euch vor 5 Jahren schon einmal erzählt habe:

*Vor mehr als hundert Jahren lebte eine Witwe mit ihrer Kinderschar in extremer Armut. Eines Tages hatte sie gar nichts mehr zu essen im Haus. Und sie konnte nicht anders, als zu ihren Mitmenschen zu gehen, und sie um Hilfe zu bitten. Das viel ihr sehr schwer. Aber es blieb ihr nichts anderes übrig.*

*So ging sie auch zum Metzger, und wollte ihn um etwas Fleisch bitten. Um sein Herz anzurühren, sagte sie: Könnten sie mir bitte etwas Fleisch geben? Ich und meine Kinder haben gar nichts mehr zu essen im Haus. Gott segne sie dafür.*

*Der Metzger grinste hinter dem Ladentisch hervor und sagte bissig: Nun gut, sie sollen so viel Fleisch bekommen, wie der Segen von Gott wiegt, von dem sie da geredet haben! Er nahm das kleinste Stückchen Fleisch, das er in seinem Laden fand und legte es auf die Waage. Aber die Waage bewegte sich nicht. Der Metzger untersuchte die Waage, ob sie vielleicht klemmte. Aber nein, die Waage war vollkommen in Ordnung. Nun, er hatte der Witwe versprochen, ihr so viel Fleisch zu geben, wie der Segen Gottes wiegt. So legte er noch ein Stück hinzu, in der Hoffnung, dass der Zeiger der Waage spätestens jetzt ausschlägt. Aber er reagierte nicht.*

*Er legte mehr und mehr Fleisch auf die Waage, bis es keinen Platz mehr darauf hatte. Aber immer noch blieb die Waage still. Die Witwe freute sich sehr. Der Metzger wurde stutzig.*

Der Metzger hatte die ganze Sache mit dem Segen Gottes wohl nicht ganz richtig eingeschätzt. Zusammen möchten wir jetzt die Linien anschauen, die uns die Bibel aufzeigt.

### Gott segnet

Die Bibel zeigt uns Gott als einen, der gerne segnet. Schon im ersten Kapitel der Bibel wird das sichtbar. Wir lesen dort, dass Gott die ganze Welt geschaffen hat – Pflanzen, Tiere und den Menschen. Und jedes Mal, wenn er sein Werk angeschaut hat, sah er, dass es sehr gut war. Eigentlich war alles perfekt. Man könnte es nicht noch besser machen. Und doch heisst noch: **Und Gott segnete sie.** Mit diesem Segen legte er sein ganzes Wohlwollen und seine Zuwendung auf sie. Das, was Gott geschaffen hat, soll nicht nur existieren, sondern Leben in Fülle haben. Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass Gott gesagt hat: **Seid fruchtbar und mehret euch.** Natürlich geht es da um die Vermehrung auf der Erde. Aber der Begriff der Fruchtbarkeit ist noch viel grösser und weiter. Da ist eben auch etwas von dieser Fülle des Lebens drin.

Gott zeigt sich von Anfang an als ein segnender Gott, der uns mit diesem Leben in Fülle beschenken will.

Sichtbar wird dies auch Abraham und an seinen Nachkommen und am Volk Israel. Gott selber sagt zu Abraham in 1Mo 12: **Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein.** Das war nicht nur so eine fromme Worthülse, die Gott da gebrauchte. Damit begann eine ganz starke Segenslinie.

Gott hat Abraham und seine Nachkommen so reich gesegnet, dass es für die andern um sie herum offensichtlich war, dass da Gott selbst seine Hand im Spiel hatte. So sagte zum Beispiel Abimelech zu Isaak: Lasst uns Frieden miteinander machen, denn „**du bist ja doch der Gesegnete des Herrn**“. (1Mo 26,29). Abimelech hat eingesehen, dass es sich nicht lohnt, gegen Isaak zu kämpfen oder mit ihm zu streiten, denn er ist ja sowieso der gesegnete des Herrn.

Das bringt der Segen des Herrn zu Stande. Diese Kraft steckt im Gottes Segen. Und diese Segenslinie von Abraham hat ja nicht irgendwann aufgehört. Bis heute ist es im Volk Israel sichtbar. Wie viel Widerstand haben bis heute erlebt: von den Assyrern, Babyloniern, den Römern, Griechen, der Zweite Weltkrieg (6 Mio. Juden wurden vergast) und seit es den Staat Israel wieder gibt werden sie bekämpft und bekriegt. Aber Gottes Segen liegt seit Abraham, Isaak und Jakob auf diesem Volk. Es kann nicht ausgelöscht werden. Deshalb sagt David in 1Chr 17,27: **Was du, Herr, segnest, ist gesegnet ewiglich.**

In all dem kommt etwas von dieser Kraft des Segens von Gott zum Ausdruck.

Mit dem Segen Gottes ist alles gemeint, was dem Leben gut tut. Was das Leben fördert und es gedeihen lässt: Schutz, Fruchtbarkeit, Frieden, Gelingen, etc. Das ist das, was Gott in unser Leben legen will. So ist unser Gott!

### Segnen – unsere Berufung

Nun ist es so, dass wir als Menschen nicht nur dazu da sind, Gottes Segen zu empfangen und zu geniessen – so quasi als Endverbraucher. Unsere Berufung ist es, diesen Segen grosszügig weiterzugeben.

Vielleicht habt ihr es gemerkt, bereits bei Abraham wird dies sichtbar. Gott hat ihm ja gesagt:

**Ich will dich segnen – und du sollst ein Segen sein.**

Wenn wir die Bibel anschauen, dann können wir folgendes beobachten.

- Am Anfang war es nur Gott, der gesegnet hat (Gott segnete die ersten Menschen. Gott segnete Abraham.)

Später im Alten Testament sehen wir, dass Gott den Priestern den klaren Auftrag gegeben hat, zu segnen. In 4.Mo 6,22-26 steht wörtlich aufgeschrieben, wie sie das Volk Israel segnen sollen. Dort steht der Segen, den wir heute noch oft am Schluss des Gottesdienstes hören.

**„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir seinen Frieden.“**

Und in Vers 27 sagt Gott den Priestern ausdrücklich:

**So sollt ihr meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.**

Gottes Absicht war klar: Ich will damit mein Volk durch die Priester segnen!

Sie hätten sich mit Recht fragen können: „Was? Ich soll segnen? Ich bin doch nicht Gott und auch kein Magier. Ich bin doch nur ein Mensch.“ Aber Gott will sie als Werkzeuge brauchen, damit er seinen Segen auf das Volk legen konnte. Die Priester waren wie die Vermittler des Segens von Gott. Durch sie hindurch segnete Gott sein Volk.

Und im neuen Testament hat sich noch einmal etwas geändert. Nicht nur besondere Menschen wie Priester und Pfarrer sollen segnen, sondern alle Christen. Seit der Heilige Geist gekommen ist und in jedem von uns lebt, sind wir berufen, segnende Menschen zu sein. In 1. Petrus 2,9 lesen wir: **Ihr seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft ...**

Weil Jesus Christus für uns gestorben ist und unsere Schuld vergeben hat, sind wir zu dieser königlichen Priesterschaft geworden. Du und ich gehören zu dieser königlichen Priesterschaft auf dieser Erde. Unsere priesterliche Aufgabe ist es Gottes Segen zu vermitteln und weiterzugeben. Gott möchte, dass wir in seinem Auftrag und in seinem Namen segnende Menschen sind (nicht fluchend, nicht motzend, → segnend). So werden wir ihm ähnlich. Denn Gott ist ein segnender Gott. Und als segnende Menschen spiegeln wir etwas von Gottes Art (Grosszügigkeit) auf dieser Erde.

Gott hat uns da mit dem Segen und segnen ein sehr kraftvolles „Instrument“ in die Hände gelegt.

Und ich spüre in mir den Wunsch, dass ich dies noch mehr leben und anwenden möchte. Nicht nur in meiner Funktion als Pfarrer, sondern auch in der Familie als Vater und Ehemann, als Nachbar (vielleicht weniger mit Handauflegung, sondern eher im Stillen) oder fürs Dorf. Oder neu auch in meiner Aufgabe als Abwart in den Mehrfamilienhäusern am Rietweg.

Paulus sagt in Eph 1,3, dass wir durch Jesus Christus gesegnet sind mit allem geistlichen Segen, den es im Himmel gibt. Von dieser Fülle dürfen und sollen wir weitergeben.

- ⇒ Beispiele von Ruth und Silvia, was ihnen im Zusammenhang mit diesem Thema wichtig wurde und ihr Leben verändert hat.

Es ist absolut genial, was alles in diesem Segen Gottes drin liegt. Und es ist ein absolutes Vorrecht, dass wir einander segnen dürfen. Im Segen und gesegnet werden liegt eine herrliche Quelle der Kraft Gottes. Eigentlich müssten wir jede Möglichkeit beim Schopf packen, um einander zu segnen oder auch gesegnet zu werden. Wenn es irgendwo eine Möglichkeit gibt, sich segnen zu lassen, müsste ich eigentlich sofort hinrennen und sagen: „Ja, bitte segnet mich. Ich brauche den Segen Gottes.“ Ihr habt es schon gemerkt, dass ich zweimal „eigentlich“ gesagt habe. Leider ist es (noch) nicht so. Diese Quelle Gottes des Segnens ist von verschiedenen grossen Steinen verschüttet. Ein Stein, der den Zugang zu dieser Quelle verhindert, ist

- **Kein Glaube:** Wir glauben nicht, dass der Segen Gottes wirklich Kraft hat und entscheidendes bewirken kann. – sonst würden wir es mehr praktizieren. (Wir zweifeln an Gott und seinem Wort.) Das tönt jetzt vielleicht krass. Aber das ist doch unsere Realität. (→ um Vergebung bitten)
- **Ungewohnt:** Viele von uns sind das nicht gewohnt. Die wenigsten haben es von ihren Eltern oder sonst schon persönlich erlebt. Deshalb tun wir uns sehr schwer damit. Aber es wäre eigentlich Gottes Absicht, dass wir es so leben. (→ mutig wagen, üben)
- Einen andern grossen Stein, der den Zugang zum Segen von Gott verhindert ist der **Stolz**. Es geht so in die Richtung: „Ich mache es alleine.“ „Ich bin nicht auf den Segen Gottes

angewiesen.“ Natürlich würden wir es niemals so direkt sagen. Aber unsere Haltung und unser Leben zeigen oft genau das. „*Ich mache es selber. Ich kann das schon.*“

Etwas von diesem Stolz kommt auch zum Tragen, wenn hinten das Segnungsteam steht und ich die Möglichkeit bekomme, mich segnen zu lassen. Ich möchte euch kurz zeigen, was für Gedanken mir in solchen Momenten schon durch den Kopf gegangen sind und mich hindern, mich segnen zu lassen.

- Ich tue mich schwer, mich als Bedürftiger zu outen und zu sagen: Segne mich. Im Stillen vielleicht schon – aber so öffentlich?
- Was denken die Leute, wenn ich jetzt mich segnen lassen würde? Sie sollen nicht meinen, dass ich ein Problem oder etwas nicht im Griff hätte.
- Was, der oder die soll mich segnen? Dann meint diese Person noch, sie sei besser als ich. Nein, ich bin gar nicht angewiesen auf den Segen von dieser Person.

➔ Das ist doch die Realität, oder nicht? So ist unser Herz. Dass ich mich von jemandem segnen lassen kann, braucht es Demut und Vertrauen. Wenn gewisse Spannungen vorhanden sind, ist dieser Segnungsdienst kaum möglich.

So viel zum Stolz, der unsern Zugang zur dieser herrlichen Quelle von Gottes Segen verhindert.

Ich habe mich entschieden, diese Quelle wieder auszubuddeln. Ich möchte mit Gottes Hilfe Unglaube und Stolz überwinden. Ich möchte mich auch nicht davon hindern lassen, dass ich es nicht gewohnt bin. Ich möchte die Berufung Gottes annehmen und seinen Segen empfangen und weitergeben. Wie entscheidest du dich?